

Hundsfelder Stadtblatt.



Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 10 Pfg., monatlich 40 Pfg. u. vierteljährlich 1,20 Mk.
Postabonnement vierteljährlich 1,30 Mk., zuzüglich Postgebühren und Bestellgeld.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacran u. Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Petitzeile 15 Pfg. Inserate werden bis Dienstag, bezw. Sonnabend früh in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 40.

Sonntag, den 18. Mai 1919

15. Jahrgang.

Reichsminister Preuß über das „Entweder-Oder“.

B. L. B. Berlin, 15. Mai.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, von zuständiger Seite hört, hat Reichsminister Preuß gestern noch einmal betont, daß die Reichsregierung den Friedensvertrag in der vorliegenden Form unter keinen Umständen unterzeichnen werde.

Preuß rechnet im Falle des Scheiterns der Friedensverhandlungen mit der verschärften Hungerblockade und damit auch mit dem Wiedereinsetzen größerer Unruhen. Werde aber der Vertrag in der vorliegenden Fassung unterzeichnet, so erklärte Preuß, dürfte noch ein viel größeres Chaos entstehen, da Millionen Deutscher infolge Ruinierung von Industrie und Handel brotlos würden. Die Wirkungen im Falle der Unterzeichnung der Bedingungen würden nicht anders sein, wie im Falle der Nichtunterzeichnung. Die Unterzeichnung böte aber den großen Nachteil, daß durch sie dem deutschen Reich gegenüber der Entente die Hände gebunden würden, während im anderen Falle Verpflichtungen nicht übernommen würden. Die Bestimmungen der Entente auf die Unabhängigen von Serbien, Rumänien, Kroatien, Albanien und Bulgarien, so kommt damit auch das Chaos des Bolschewismus nach Deutschland, und damit sei der Entente auch nicht gedient: denn dann würden die Unruhen vor ihren Grenzen nicht Halt machen. Ferner würden sie vor einem chaotischen Deutschland irgendwelche Kriegsschädigung nicht zu erwarten haben.

Im wohlverstandenen Interesse der Entente liege es daher auch, daß die jetzige Regierung am Ruder bleibe. Diese werde aber nur dann die Gespräche weiterführen, wenn die Entente zum Wilsonschen Programm zurückkehre und der Friedensvertrag sich so gestalte, daß er den deutschen Lebensbedingungen gerecht werde.

Einheimisches und Provinzielles.

Protestversammlungen gegen den Gewaltfrieden.

Groß-Weigelsdorf. Am 11. Mai d. J. fand eine Protestversammlung statt, bei der nach einer einleitenden Ansprache des Herrn Pastors Böhrner folgende Entschließung einstimmig angenommen wurde: „Mit Entrüstung und Trauer hat die Versammlung von den brutalen Friedensbedingungen Kenntnis genommen, die rachsüchtige und heuchlerische Feinde dem deutschen Volk aufzwingen wollen; sie erhebt gegen jede Vergewaltigung des deutschen Volkes, gegen jede Abtretung deutschen Bodens und in besonderer Weise gegen die schließliche Flammen des Protestes und fordert die Regierung auf, unter keinen Umständen einen Frieden zu schließen, der Deutschlands Untergang bedeutet.“ Die im Kirchspiel Groß-Weigelsdorf in Umlauf gesetzten Protestlisten zählen mehr als 1100 Unterschriften; dieser Protest wendet sich auch gegen die Ausschließung der deutschen Mission von ihren Arbeitsfeldern.

Schleibitz. Am Sonntag, 11. Mai, versammelten sich die Einwohner der Ortschaft Schleibitz zu einer Protestkundgebung gegen den Gewaltfrieden, der uns aufgezwungen werden soll. 122 Personen unterschrieben nachstehenden Protest: „Die unterzeichneten Einwohner des Ortes Schleibitz (Kreis Gles) bekunden ihre tiefste Empörung über die unserem Volke zugemuteten ungeheuerlichen Friedensbedingungen, die diktiert sind vom Geiste der unbedingten Rachsücht und der schreiendsten Ungerechtigkeit. Niemals darf uns zugemutet werden, einem Frieden zuzustimmen, der für unser Volk eine hundertjährige Sklaverei bedeutet. Ganz besonders lehnen wir uns auf gegen die Zerstückelung unserer Heimatprovinz, und geloben einzustehen für ihre politische und wirtschaftliche Anteilbarkeit und Zugehörigkeit zum deutschen Vaterlande.“

Runersdorf. Am Sonntag hat, wie wir hören, der Geistliche Rat Herr Grimm eine Protestkundgebung gegen die geplante Zerstückelung unseres schließlichen Heimatlandes angeregt und aus den Ortschaften Runersdorf, Klein-Peterwitz, Süßwinkel, Klein-Dels und Bühlau binnen 2×24 Stunden in Summa 786 Unterschriften unter die Protesterklärung erhalten.

ein Ergebnis, das volle Eintracht in die Ablehnung der feindlichen Friedensbedingungen wenigstens in der Pfarrei bestätigt.

Langewiese. In einer von deutschen Männern und deutschen Frauen gut besuchten Versammlung am 11. Mai wurde flammender Protest gegen die Zerstückelung Schlesiens und gegen einen Gewaltfrieden erhoben.

Peute. Am Sonntag vormittag haben in Raate und nachmittags in Peute im Anschluß an den Gottesdienst Protestversammlungen stattgefunden, in denen Kundgebungen gegen die Abtretung irgendwelcher Teile Schlesiens einstimmig angenommen wurden mit folgendem Wortlaut: „Wir versammelten 100 Gemeindeglieder der Pfarodie Raate (60 Gemeindeglieder der Pfarodie Peute) bitten die Reichsregierung, jeden Versuch der Feinde, uns entbehrende Friedensbedingungen aufzuzwingen, zurückweisen zu wollen und nur einen Frieden der Gerechtigkeit und Völkerverständigung anzunehmen. Die sofortige Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen, die umgehende Aufhebung der Blockade und die baldige Räumung der besetzten deutschen Gebiete von feindlichen Truppen, sowie die Rückgabe der deutschen Kolonien betrachten wir als selbstverständliche Vorbedingung für den Frieden. Wir erheben feierlichen Protest gegen jede Beschränkung der Missionsarbeit, sowie gegen jede feindliche Absicht, Gebiete deutscher Kultur von dem deutschen Reich zu trennen.“

Evangelische Kirchengemeinde. Anlässlich der furchtbaren Friedensbedingungen wird der Gottesdienst am 18. d. Mts. in der evangl. Kirche zu einem Wittgottesdienst ausgestaltet werden.

Sammlung für Gefangene. Der Ertrag der Sammlung für unsere Kriegsgefangenen beträgt 1200 M. Wer es bisher etwa versäumt hat einen Beitrag zu geben, hole dies schnell nach. Im Magistratsbüro, sowie bei Herrn Pastor prim. Raabiger werden Beiträge gern angenommen. Zwei Drittel der Summe gehen an die staatliche Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene, der Rest bleibt am Ort, um später im Interesse heimkehrender Gefangener verwendet zu werden.

Der Walfischfahrer.

61 Erzählung von Fritz Reutter.

(Schluß.)

Sie fühlte keine Angst. Was galt ihr der Tod oder das Leben, wenn das, was dieser Mann sagte, Wahrheit war? Aus eigenem Antrieb wollte sie den Tod nicht aufsuchen, aber auch nicht kämpfen, um sich ihres Lebens zu erwehren. Als ihr Ranke Speise und Trank vorsetzte, nahm sie es mechanisch, ohne ihn aber eines Blickes zu würdigen.

So verstrichen zwei Tage, zwei lange, qualvolle Tage, während welchen das Floß eine gute Strecke Wegs zurücklegte. Bei dem Manne machte sich jedoch Ermüdung und Schlaf geltend und er war genötigt, zu Zeiten sein Ruder zu lassen, um zu schlafen. Er wickelte sich in seinen Mantel, schlang das Seil um seinen Arm und legte sich nieder.

Bereits hatte er dies dreimal getan, als das Floß plötzlich mit einem harten Gegenstand zusammenstieß, so daß Ranke mit wildem Schrei aus dem Schlafe aufsprang. Sie waren von Eisbergen umringt; einige derselben waren von ansehnlicher Höhe und mit Schnee bedeckt, andere riesige, niedrige, feste Kristalle, die zerfallenen Schiffsrümpfen und Tempeln glichen; aber sie alle bewegten sich anscheinend gegen ein und denselben Punkt hin, wo gerade das Floß schwamm. Mit dumpfen Geräuschen stürzten Eisblöcke und Schneemassen von den luftigen Höhen der Berge ins Wasser, und die Miniaturlawinen peitschten die Wellen zu Eis und Schaum.

„Wir sind verloren!“ rief er im höhlklingenden Ton der Verzweiflung; „sicher verloren!“

„Sein Wille geschehe!“ erwiderte Maria und öffnete damit zum erstenmal seit vielen Stunden wieder den Mund. „O Gott! Was bedeutet jener

Anblick? Gott möge uns in seiner unendlichen Barmherzigkeit beschützen und retten!“

Robert Ranke blickte nach der Richtung, die sie andeutete und sah — das Schiff — nein, nicht das Schiff, sondern den Geist, das Gespenst desselben, das über die Schneefelder und durch den Raufrost daherschwebte. Seine Schattenumrisse waren deutlich genug, aber kein sterbliches Auge hatte ein solches Schauspiel je gewahrt. Nichts war fest, und obgleich die ungeheure Masse sich bewegte und über die Oberfläche des Meeres dahinglitt, so war es doch etwas Unwirkliches, das Phantom des Schiffes, das existierte, der Schatten des starken Baues aus Eisen und Holz.

„Verräter! Mörder!“ rief Maria, „du hast's getan! Vierzig tapferer Seelen sind vor Gottes Richterstuhl getreten, um dort gegen dich zu zeugen, und er wird ihnen gnädig sein! Die finstere Tiefe hat sie verschlungen. Mörder sei verflucht!“

Maria packte den Mast mit beiden Händen und starrte wie gebannt hinaus nach dem Geisterschiff, das allem Anschein nach gerade auf sie zusteuerte.

„O, Bardon — Verzeihung!“ flüsterte der Glende, „Gott sei meiner Seele gnädig!“

Und mit weitgeöffneten Augen, todblassen Wangen und zitternden Gliedern stand er hinter ihr und blickte in starrem Entsetzen hinaus nach dem Schiff, das rasch auf sie zukam.

„Hinweg, hinweg!“ rief er; „es kann nicht sein — es ist eine Täuschung meines Gehirns — hinweg, hinweg!“

„Er holt sich seine Rache!“ knirschte Maria. „Steh, dort steht er, dort auf dem Schnabel! Robert Ranke, was sagst du jetzt?“

Der Mast wich mechanisch einige Schritte zurück. Das Schiff war näher gekommen, und eine gigantische Gestalt stand tatsächlich am Schiffsbug und leitete es

durch das gefährvolle Fahrwasser. Wieder wich er zurück, die Hände ausstreckend, wie um das furchtbare Gespenst von sich abzuhalten, bis er den Flosrand erreichte: man hörte noch ein schweres Aufschlagen im Wasser, einen durchdringenden Schrei der Verzweiflung, und Maria war allein auf dem Floß. Der Mast war wie ein Klotz ins Wasser gefallen, und sei es, daß ihn ein Schlag getroffen, sei es, daß er nicht schwimmen wollte, er wurde nie mehr wieder gesehen.

Durch die außerordentliche Aufregung der letzten Stunden ganz überwältigt, sank Maria in eine Ohnmacht, aus der sie nur liebende Worte und heiße Küsse zu wecken vermochten. Sie öffnete die Augen und fand sich in den Armen ihres Mannes in ihrer eigenen Kabine.

Es war nicht schwer, alles Vorgefallene zu erklären. Die gesamte Mannschaft des Walfischfahrers hatte mit vereinten Kräften daran gearbeitet, das Schiff aus dem Golf hinauszuführen, und sofort hatte man sich auf die Verfolgung gemacht, allerdings mit nur geringer Hoffnung, das Floß je wieder zu fischen. An diesem letzten Morgen jedoch hatte die Wache das schwerfällige Fahrzeug wieder entdeckt, und mit allen Segeln war man darauf hingefeuert und hatte Maria allein gefunden.

„Aber das Geisterschiff?“ fragte Maria.

Sie sah sie ängstlich an, als fürchtete sie, ihr Verstand hätte gelitten. Aber klar und deutlich erzählte die junge Frau, was sie gesehen hatte, und wie der furchtbare Gedanke, von einem Geisterschiff verfolgt zu werden, Ranke so geängstigt hätte, daß er vor Schrecken und Entsetzen über Bord fiel und ertrank.

„Wahrscheinlich dachte er, wir wären mit Mann und Maus verloren,“ erwiderte Harro, sein Weib auf die bleiche Stirn küßend, „weshalb wohl?“

Schlesische Notwehr.

„In allerhöchster Zeit soll die Entscheidung über unsere schlesische Heimat fallen. Das deutsche Volk erhebt in seiner überwiegenden Mehrheit Einspruch gegen den uns zugebachten Gewaltfrieden. Die Reichsregierung wird sich dem allgemeinen Verlangen nach einem wahren Versöhnungsfrieden nicht verschließen können und die Unterzeichnung des Friedensvertrages in der vorliegenden Form unter allen Umständen ablehnen. Für diesen Fall haben wir selbstverständlich jeden Tag mit starken militärischen Angriffen der Feinde zu rechnen. Da muß vorgebeugt werden. Erfreulicher Weise finden in allen Teilen Schlesiens gewaltige Kundgebungen gegen die von uns geforderte Abtretung hochwichtiger schlesischer Gebiete statt und hunderte von Entschlüssen dieser Art gehen den maßgebenden Stellen zu. Alle diese Proteste sind wertlos, wenn nicht eine greifbare Macht ihnen den nötigen Nachdruck verleiht. Allenfalls ist in der Provinz das entschlossene Wollen zutage getreten, im Notfalle auch mit der Waffe in der Hand den heimatischen Boden zu verteidigen. Diese begrüßenswerten Strömungen unter Vermeidung jeder schädlichen Zersplitterung unserer Volkskraft in geordnete Bahnen zu leiten macht sich die „Schlesische Notwehr“ in Breslau zur besonderen Aufgabe und ruft alle Wehrfähigen zum schleunigen Eintritt in die vorläufige Reichswehr auf, deren Stärkung dringend notwendig ist, um eine wirksame Abwehr eroberungslustiger Feinde gewährleisten zu können. Meldungen nehmen alle Truppenteile an, auch sind Werbestellen bezw. Werbeposten für die Reichswehr in den meisten Kreisstädten eingerichtet. Für Breslau Stadt und Land bestanden sich die Annahmestellen in der Stadtgrabenkaserne, Zimmer 138, und in der Geschäftsstelle der

„Schlesischen Notwehr“ im Gymnasium zum heiligen Geist, Kaiserin-Augusta-Platz 1.“

Deutsche demokratische Partei. Am Dienstag d. 13. d. Mts. hielt die hiesige Ortsgruppe der D. D. P. eine Monatsversammlung ab. Zahlreich waren die Mitglieder erschienen. War doch ein jeder durch den menschenunwürdigen Friedensvertrag unserer Feinde bis ins Innerste tief erschüttert und kam, um Trost zu suchen. Die Frucht der eingehenden Aussprache, die die Gewissenlosigkeit und vernichtungs-wollende Absicht jener Sklavenhändler brandmarkte, ließ es nicht nur bei einem Protest bleiben. Wie die Vergangenheit deutlich zeigt, erwecken bloße Proteste nicht das bessere Menschliche unserer Gegner. Das endlich erwachende Mitleid unserer politisch gleich-gesinnten Volksgenossen in ehemals feindlichen Ländern muß gestärkt werden, damit durch deren Druck auf ihre Regierungen ein Rechtsfrieden zustande kommt. Aus diesen Erwägungen heraus wurde nachstehende Entschliessung einstimmig angenommen.

Die Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei zu Hundsfield erhebt gegen den uns diktierten Gewaltfrieden heftigsten Protest. Derartige Proteste finden aber erfahrungsgemäß bei unseren Feinden kein Gehör. Alleinige Hilfe kann uns nur die Welt Demokratie bringen. Wir fordern deshalb von unserer Parteileitung, daß sie an die Demokratie der ganzen Welt den Appell richtet, uns in dem geistigen Kampfe um Recht und Freiheit helfen zu wollen, damit der auf Entrechtung und Ver-sklavung hinzielende Gewaltfrieden einem wahren Völkervereinigung weiche, der der ganzen gequälten Menschheit die langersehnte Völkerver-brüderung bringe.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde bei dem Bericht über die letzte Stadinerordnetenver-

sammlung beantragt, dahin zu wirken, daß die bisher ungünstige Badezeit in der Flußbadeanstalt für Frauen täglich von 1—6 Uhr festgesetzt werden möge. Auch wurden die beiden Herren Stadtverordneten unserer Partei gebeten, bei der Stadtverwaltung anzuregen, beim eventuellen Abbruch der hiesigen Fliegerschule zum mindesten die ausgedehnte Rohrleitung und Brausebadeinrichtung anzulassen. Die praktisch angelegte Badeinrichtung der Fliegerschule, im Zentrum unserer Stadt aufgebaut, würde einen alten Wunsch unserer Bürgerschaft erfüllen.

Kirchliche Nachrichten

der evangelischen Gemeinde Hundsfield.

Sonntag, den 18. Mai 1919. (Kantate.)

1/10 Uhr: Großer Mittgottesdienst: Pastor Hoehe. Danach Abendmahl.
Kirchenmusik: Engelsterzett aus Elias von Mendelssohn-Bartholdi.
1/12 Rindergottesdienst: Derselbe.
Kollekte für durch den Krieg hervorgerufene Notstände.

Nach langem, qualvollem Leiden verschied heute früh 6 Uhr im Wentzel-Hankeschen Krankenhaus zu Breslau unsere liebe, älteste Tochter

Martha

im Alter von 23 Jahren und 10 Monaten.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Hundsfield, den 16. Mai 1919

Karl Kleiber und Frau
nebst Geschwistern.

Die Beerdigung findet in Breslau statt.



Am Donnerstag, den 15. Mai cr. entschlief nach kurzem, aber schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, teure Freundin

Fräulein Gertrud Bandke

im Jugendalter von 20 Jahren.

Ihr freundliches, bescheidenes Wesen und ihr aufrichtiger Charakter wird uns allen unvergessen bleiben.

Ein ehrendes Andenken werden ihr daher stets bewahren

Ihre Freundinnen:

Meta Schmidt, Sacrau

Cläre Strähe, „

Gertrud Goldmann, Hundsfield

Frieda Goldmann, „

Grete Blutzik, geb. Goldmann, Hundsfield

Ihre Freunde:

Fritz Waronek, Sacrau

Fritz Strähe, „

Richard Manja, „

Max Hamann, „

Artur Schmidt, „

„Die Bohrlöcher!“ rief Maria sich aufrichtend.

„Er sagte mir, das Schiff wäre angebohrt.“

Harry stürzte aus der Kajüte und eilte, von den beiden Zimmerleuten gefolgt, in den Schiffsraum hinunter. Zahllose Löcher verrieten die Absicht des Schurken; aber sei es infolge seiner Ungeschicklichkeit oder infolge der Schiffsladung, nicht in einem Falle war es ihm gelungen, seine ruchlosen Pläne auszuführen. Die Löcher wurden alle untersucht; und sobald Harry den Befehl gegeben hatte, sie sorgfältig zuzupflücken, kehrte er wieder nach der Kajüte zurück, um seine Frau und seine Freunde zu beruhigen.

Der Arzt versuchte auch jene Erscheinung zu erklären, die Rante so geängstigt hatte, als eine Lichtbrechung, eine in den arktischen Regionen wohlbekannte Naturerscheinung. Das Schiff, das durch den Raufrost unsichtbar gemacht wurde, hatte sich wahrscheinlich im Dunst der Luft wiedergepiegelt, und die schattenhaften Umrisse waren dem erschrockenen Gewissen des schuldbeladenen Mannes als die geisterhafte Form jenes Schiffes erschienen, das er, wie er glaubte, mit frevelhafter Hand den kalten Wogen des Eismeeres überliefert hatte.

Maria erholte sich rasch. Das Schiff nahm seine volle Ladung an Bord. Alle kehrten dann nach Deutschland zurück, wo ihr Leben friedlich und zufrieden dahinfloss. Nur in der Tiefe ihres eigenen Herzes vergah Maria nie jenes furchterliche Ereignis, das sie auf so seltsame Art das Geistergeschiff sehen ließ.

G n d e.

Ein eigenartiges Jagd-Denkmal in Persien. Das seltsamste Jagd-Denkmal der Welt befindet sich in Persien, in Isfahan. Es ist ein Turm, der aus Knochen und Köpfen von Gazellen gebildet ist. Diese Knochen sollen auf einer einzigen Jagd, an der sich mehrere hundert Jäger beteiligt haben,

von Gazellen gewonnen worden sein. Oben auf liegt ein Menschenschädel, und es wird berichtet, daß dieses sonderbare Gebäude im Auftrag eines Schahs von Persien innerhalb von acht Stunden hergestellt worden ist. Die Köpfe der Gazellen sind am Fuß des Turmes aufgebracht, die Hörner sind nach außen gebogen. Der Baumeister, der den Turm fertigstellte, war der Ansicht, daß die Spitze durch einen Schädel gegürtet werden müsse. Als er die Krone des Gebäudes herstellen wollte und sich an den Schah wandte, um ihm zu sagen, daß noch ein Kopf fehle, antwortete der Schah: „Es ist aber kein Kopf, wie du ihn verlangst, mehr vorhanden. Außerdem werden wir kein größeres Vieh finden, als du es bist. So wird wohl dein Kopf daraufgesetzt werden müssen.“ In der Tat wurde dem unglücklichen Baumeister der Kopf abgeschlagen und auf das Werk gesetzt, das er geschaffen hatte. Er krönte den Gipfel des eigentümlichen Bauwerks, und die Reisenden, die hierherkommen, bekommen den Turm, der gleichsam ein Beweis der Noheit ist, nur selten zu sehen. Die Höhe des Turmes ist eine beträchtliche, er ist mit starken Geräten gehalten und wird von Zeit zu Zeit renoviert. Augenblicklich hat man dieses Denkmal, das man durchaus nicht als ein Denkmal der Kultur bezeichnen kann, wieder einer Renovierung unterzogen, wobei es für die Fremden sichtbar wurde. Den Gipfel krönt noch immer das Haupt des Mannes, der für seine Leistung sein Leben lassen mußte. Die Einwohner von Isfahan wallfahrten sonderbarer Weise von Zeit zu Zeit zu diesem Turme, namentlich dann, wenn sie um Regen bitten wollen.

Günstige Heiratsansichten. Die allgemeine Lage, daß für so viele Mädchen keine Männer da sind, verliert mehr und mehr an Bedeutung. Das zeigen deutlich die statistischen Nachweise, die Dr. Gertrud Bäumer in einem Aufsatz beibringt. Die Abnahme

des so oft beklagten Frauenüberschusses prägt sich immer stärker aus. Noch 1882 gab es in Deutschland 920 615 Frauen mehr als Männer, d. h. auf 1000 Männer kamen 1042 Frauen. Heute gibt es bei weit größerer Gesamtbevölkerung nur noch 708 329 Frauen mehr als Männer, d. h. auf 1000 Männer kommen 1026 Frauen. Diese Wandlung rührt aus zwei Ursachen her: einmal hörte die Auswanderung, die sehr viele Männer dem Lande entzogen hatte, mehr und mehr auf, und dann wurden durch energische Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit mehr Knaben als Mädchen dem Volke erhalten. Es werden ja durchweg mehr Knaben als Mädchen geboren, in Deutschland auf 100 Mädchen 106 Knaben. Da im frühesten Alter aber viel mehr Knaben als Mädchen sterben, ging dieser Überschuss wieder verloren. So betrug 1895 der Überschuss an Knaben bei Kindern unter 14 Jahren nur 1700, 1907 dagegen 61 602. Jedenfalls läßt die Statistik erkennen, daß im eigentlichen Heiratsalter heute ein Frauenüberschuss nicht vorhanden ist und das bloße Zahlenverhältnis der Geschlechter günstige Heiratsaussichten bietet. Es sind sogar beträchtlich mehr Heiratskandidaten da, als notwendig wären. Die wirtschaftliche Lage und die soziale Stellung freilich bieten schwere Hindernisse für ein Zunehmen der Heiraten, doch sind im allgemeinen Heiraten heute häufiger geworden als früher. Von 1000 Männern waren 1895 340 verheiratet, 1907 353. Es gab 1907 weniger unverheiratete Frauen als 1895. Die Zahl der weiblichen ledigen im Heiratsalter ist um 1,68 Prozent zurückgegangen; auch das Heiratsalter der Männer hat sich verjüngt. Es heirateten 1907 eine Drittel Million mehr unter 20 Jahren als 1895. Natürlich liegen die Verhältnisse nicht in allen Ländern gleich. So z. B. sind gegenwärtig in Europa für die Frauen die Heiratsaussichten am schlechtesten — in Bulgarien.

Hundsfield.

Kabus'sches Vergnügungslokal

„Selber Löwe“

Das erste am Platz.

Jeden Sonntag: Familien-Kränzchen.

Sonntags: Vereins-Vergnügungen:

: und jeden Montag: oder musikalische Unterhaltung

Mittwoch und Freitag: Kino-Theater.

Am 19. Mai cr.

Das Karussell des Lebens.

Drama in 4 Akten und

Der neue Herr Generaldirektor.

Luftspiel in 3 Akten.

Am 21. Mai cr.

a) Der Mord in der Kaiserallee.

b) Saiten, die wieder klingen.

c) Unsere Kinder — unsere Zukunft.

Am 23. Mai cr.

a) Zwei Fliegen und ein Schlag.

b) Der Friedensreiter.

Am 25. Mai cr.

Reimendes Leben. II. Teil in 6 Akten

und

Der preisgekrönte Storch.

Am 21., 23. und 25. Mai erhöhte Preise.

Anfang 7.45 Uhr. Jedes Programm ist über 8000 Meter

lang mit je einem neuen Film, der zum ersten mal gespielt wird.

Um gütigen Zuspruch bittet

Kabus, Breslauerstraße 12.

SCHLESIER!

Erhaltet Euch Eure Heimat!

Eilt zur Reichswehr!

Meldet Euch bei Eurem alten Truppteil oder bei der
 Werbestelle in der Kreisstadt, in Breslau in der Stadt-
 grabenkaserne, Zimmer 138, oder in unserer Geschäftsstelle
 im Gymnasium zum heiligen Geist, Kaiserin-Augusta-
 Platz 1, Fernsprecher 7232.

SCHLESISCHE NOTWEHR BRESLAU.

Ziegeleiabbruch Friedewalde.

Aus dem Abbruch der stattlichen Dominialziegelei Friedewalde
 b. Breslau in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Schottwitz habe ich für
 meinen Fabrikneubau Schmarke eine große Anzahl Schuppen gekauft, von denen
 ich einen Teil übrig habe und deshalb zum Verkauf stelle und zwar:

Dachziegel, Ziegeln, Dachlatten, Bretter, Balken — und Dachverbandholz
 :: und einen kompletten Ziegeleischuppen, sehr gut erhalten. ::

Näheres bei Ziegeleiverwalter Jahnel, Friedewalde, oder Schmarke
 Ambrosiusfabrik, R. Gasemann, Breslau 1, Althöferstraße 48, Telei. 382,
 vormittags 7—1½ Uhr.

Traxel's Saal Görlitz.

Donnerstag, den 24. Mai cr., abends 7½ Uhr

Künstler-Konzert.

Mitwirkende:

Fräulein Käthe Jaenicke.

(Sopran)

Herr Hauptmann Stühmer.

(Violine)

Herr Erich Traxel.

(Klavier)

Numerierte Plätze à M. 2,50 und 1,50 bei Traxel, Görlitz
 und an der Abendkasse.

Hundsfeld. Etabl. „Blauer Hirsch.“

Sonntag, den 18. Mai, sowie jeden Sonntag

Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein
Gustav Menzel, Marktplatz.

Cawallen.

Alfred Wagners Saal- und Gartenlokal.

Jeden Sonntag

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein **D. D.**

Glockschütz.

Sonntag, den 18. Mai cr.

Großes Tanz-Vergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Conrad Bänisch.

Friedewalde.

Sonntag, den 18. Mai cr.

Großer Maitanz.

Es ladet ergebenst ein **Adolf Elsner.**

Moderne
2-5 Zimmerwohnung
 in Hundsfeld von Ehe-
 paar mit 1 Kind zu mieten
 gesucht. Angeb. unter A. 180 an
 d. Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Suche sofort einen
Arbeits-
burschen.
Bruno Nibel
Hundsfeld, Marktplatz 11.

Landwirtschaft
 oder **Hausgrundstück**
 im Kreise Dels zu kaufen ge-
 sucht. Offerten unter A 179
 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Verkaufe:
 Schränke, Vertikows,
 Bettstellen mit Matratzen,
 Spiegel mit Schränkchen,
 Kommoden, Waschtische,
 Plüschsofas, Tische,
 Stühle, moderne
 Kücheneinrichtungen,
 elegante eichene Schlafzimmer
Richard Glump
 Tischlermeister, Hundsfeld
 Görlitzerstraße 14.

Gartenfrauen
 können sich melden.
Barthe, Gärtnerei
Hundsfeld, Görlitzerstraße 12.

Günstliche Bähne
 in Gold und Rauten!
 Blumen, Kerzen,
 Bähne, Kerzen, Kerzen,
 auch schmerzlos.
 Sprechstunden:
 Wochentags 8—12, 1—7 Uhr
 Sonn- u. Feiertags 8—2 Uhr.
Walter Dreger
Hundsfeld, Delferstr. 8 ptr.

Nach qualvollem, mit großer Geduld er-
 tragenem Leiden, verschied am 15. Mai, früh
 7 Uhr unsere herzensgute, inniggeliebte Tochter
 und Schwester

Gertrud

im Alter von 20 Jahren und 23 Tagen.

In namenlosem Schmerz und um stille Teil-
 nahme bittend, zeigen dies an

Sacrau, den 15. Mai 1919

Heinrich v. Kornstr.

Familie Paul Bandke.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags ¼ 4 Uhr
 von der Leichenhalle, Heinrich von Kornstraße aus, nach
 dem alten evang. Friedhof.

Wer unsere Tochter kannte, wird unsern Schmerz
 zu würdigen wissen!

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise aufrichtiger
 Teilnahme, die uns während der Krankheit und
 beim Heimgange meiner geliebten Frau, unserer
 treusorgenden Mutter zuteil geworden sind, sowie
 für die herrlichen Kranzspenden, sagen wir allen
 Verwandten, Freunden und Bekannten, insbe-
 sondere Herrn Pastor prim. Raebiger für die
 trostreichen Worte am Grabe ein herzliches
 Gott vergelts.

Glockschütz, den 14. Mai 1919.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Bänisch.

Sport-Verein „Sturm 1918“ Hundsfeld.

Donnerstag, den 17. Mai cr.

im Saale des Herrn Menzel

Mai-Vergnügen

verbunden mit

Saalpost, Polonaise
 und eventl. Maiausflug nach Sibyllenort.

— Anfang 6 Uhr. —

Eintritt inkl. Tanz: Herren 2,50 M., Damen 1,50 M.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Zuverlässiges, kräftiges
Mädchen
 für bald gesucht.
Scholz, Gärtnerei
 Sacrau, Marienhöferstraße.

Mehrere Rentner
Futterrüben
 verkauft
H. Wagner
 Görlitz Nr. 18.

Tischlerleim
Schellack
Leinölfirnis
 auch die kleinsten Posten, kauft
Richard Glump
 Hundsfeld, Görlitzerstraße 14.

Kräftiger
Arbeitsbursche
 zum baldigen Antritt gesucht.
Dampfgröbmähre
 „Wiesenhans“
 Hundsfeld bei Breslau.

Ein
Trumeauspiegel
 wird zu kaufen gesucht. Preis-
 angabe erwünscht. Offerten
 unter A 178 an d. Gesch. d. Btg.

10 Entel
 zu verkaufen.
Hundsfeld, Hintergasse 3.

Tischlergesellen
 für dauernd, können sich
 melden bei
Richard Glump
 Möbelfabrik
 Hundsfeld, Görlitzerstraße 14.

Verloren
 150 Mark am Donnerstag
 vormittag von einem Kriegs-
 verletzten in Hundsfeld, oder
 Bahnhof Hundsfeld, oder auf
 dem Wege von Hundsfeld nach
 Witzkau. Der ehrliche Finder
 wolle das Geld gegen gute
 Belohnung abgeben bei
David, Witzkau.

Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe Hundsfeld.

Sonntag, den 18. Mai cr., nachmittags 4 Uhr

Öffentliche Versammlung

bei Paul Scholz (Kaffeehaus Sacrau).

Redner: Herr Oberleutnant von Schweinichen

über:

„Die heutige politische Lage.“

Alle Einwohner von Hundsfeld und Umgegend sind eingeladen.

Bekanntmachung.

Für das Steuerjahr 1919 werden an direkten Gemeindesteuern erhoben:

200% Zuschläge zur Staatseinkommensteuer
200% der staatlich veranlagten Grundsteuer
200% " " Gebäudesteuer
200% " " Gewerbesteuer

vom stehenden Gewerbebetriebe:

200% der Betriebssteuer.
Hundsfeld, den 12. Mai 1919.

Der Magistrat.

Gries

wird auf Lebensmittelkarte Nr. 8 von den Verkaufsstellen Consum-Berein, Horn und Speth verabfolgt.

Auf den Kopf entfallen 125 Gramm.

Hundsfeld, den 17. Mai 1919.

Der Magistrat.

Statt Karten!

Außerstande jedem einzelnen zu danken für die herrlichen Blumenpenden und Gratulationen zu unserer Vermählung sagen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank!

Mirkau, im Mai 1919.

August Roder und Frau
Marta, geb. Zapfe.

Groß-Weigelsdorf.

Paul Stampe's Saal- und Garten-Etablissement

Inh.: W. Preiß.

Sonntag, den 18. Mai cr.

Großes Mai-Kränzchen.

Neue Musik.

Anfang 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein, auch die ganze Umgegend. D. D.

Neue Welt.

Hundsfelder Chaussee.

Sonntag, den 18. Mai, sowie jeden Sonntag

Großes Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

Rudolf Alsch.

Sacrau.

Saal- und Gartenlokal
„Zur Lindenruh.“

Sonntag, den 18. Mai 1919

Großes Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Karl Adamek

Sägespäne

hat abzugeben

Alexander Mager
Dampflagerwerk, Hundsfeld.

Feinen-Schürzen

große Wirtschaftsschürze mit Saß und Trägern und Tasche Mt. 37.—
3 Stück Mt. 107.— Dieselbe ohne Saß u. Träger Mt. 81.— 3 Stück Mt. 90.—
Küchenschürze blau Zellstoff Mt. 5.80, 3 Stück Mt. 16.50.
Frauenwirtschaftsschürze blau feiner Zellstoff, elegant Mt. 9.50, 3 Stück Mt. 27.50.
Damenhausschürze farbig bebr. Zellstoff mit reichem Besatz sehr elegant Mt. 16.— 3 Stück Mt. 46.50.
Männerschürze Mt. 6.25, 3 Stück Mt. 18.—
August Rettig, Dessau E 86.

Oberrüben-pflanzen

hat noch abzugeben

H. Rahmann
Gärtnerei, Görlitz.

Einen neuen, grauen

Jackett-Anzug

(Gegen Bezugsschein) zu verkaufen. Näheres bei

Reiser

Hundsfeld, Delferstraße 15, I.

Jeden Posten

Weinflaschen

kauft

Carl Friedrich
Hundsfeld.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Fahrrad

zu verkaufen. Näheres durch die Gesch. d. Stg

Welschtraut-,

Oberrüben-, und

Blumenpflanzen

gibt ab

Barthe, Gärtnerei
Hundsfeld, Görlitzstraße 12.

Suche

für meinen 17-jährigen Sohn eine Stelle auf Land. Aus-
kunft: Erstelle die Gesch. d. Stg.

Breslau, den 21. April 1919.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 1 der Verordnung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Februar 1919 (R. G. Bl. S. 176) lasse ich zu, daß im Expeditions- und im Schiffsmallergewerbe, sowie im Fuhrwerksbetriebe an Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern bis zu 2 Stunden erfolgen darf.

Die Festsetzung der Lage der freigegebenen Stunden bleibt bis auf weiteres den Polizeibehörden überlassen. Die Beschäftigungstunden sind so zu regeln, daß sie, wenn sie vor dem Hauptgottesdienst liegen, spätestens eine halbe Stunde vor dessen Beginn endigen und, wenn sie nach dem Hauptgottesdienst liegen, frühestens eine halbe Stunde nach dessen Ende anfangen.

Der Regierungspräsident.

gez. Fischer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. Die Beschäftigungstunden werden für diese Stadt von 7—9 Uhr vormittags festgesetzt.

Hundsfeld, den 15. Mai 1919.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Dr. W. S. S.

Gesellenverein „Felsenfest“ Hundsfeld.

Sonntabend, den 24. Mai 1919

im Saale des Herrn Gustav Menzel

Familienkränzchen

zu Ehren der heimgekehrten Krieger des Vereins

verbunden mit

Begrüßung und Saalpost.

Eintritt mit Tanz: Herren 2,50 Mt., Damen 1,50 Mt.

Einlaß 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vergnügungsausschuß.

Traxel's Saal Görlitz.

Sonntag, den 18. Mai 1919

Gr. Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet

D. W.

Hundsfeld.

Wasner's Festsäle.

Sonntag, den 18. Mai, sowie jeden Sonntag

Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet

D. D.

Sibyllenort.

Gasthof zur „Erholung.“

Sonntag, den 18. Mai 1919

Großes Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Georg Weinert.